

Der Rucksack

ist schon alt, hat Löcher, die Reißverschlüsse gehen manchmal auf, ein Henkel ist abgerissen, da zu schwer. Das Bild (rechts) ist viel zu groß, aber sonst kann man die Texte nicht lesen, und so wird auch die Wichtigkeit des Rucksacks hervorgehoben!

Ich fuhr also frohen Mutes Richtung Camburg los, ca. 10 km. Ich nahm den relativ schweren teuren Ersatz - Akku mit, im Rucksack hinten.

Der Radweg geht an der Ilm entlang bis Großheringen, wo die Ilm in die Saale mündet, dann fahre ich aber nie die Straße weiter am Bogen - Schießplatz vorbei, wo auch im Wald Tiere aus Kunststoff zum „Erlegen“ aufgebaut sind, und an der verfallenen Cyriakus-Kirche vorbei, sondern an der Saale entlang über Kaatschen mit seinen Weinhängen und der bekannten Weinkneipe.

An einem toten Saale - Arm machte ich bei einer etwas vom Weg ab gelegenen Angler - Hütte eine „Handy - Pause“.

Richtige „Handy - Süchtige“ müssen nämlich mindestens alle acht Minuten was am Handy fuddeln... bei Tag und bei Nacht. Bei mir ist natürlich völlig anders! Denn ich arbeite ja damit: Gedanken notieren, chatGPT was machen lassen, Post aus dem In- und Ausland beantworten, Dinge bestellen, telefonieren, wichtige Infos einholen und manchmal speichern und weiter reichen und nachsehen, ob man vielleicht Herrn „Adolf P.“ schon den Garaus gemacht hat...

Also fuhr ich dann weiter bis Camburg, bis zum Markt und zur Kanu - Station, wo man auch Schlauch - Boote verschiedener Art ausleihen kann, um damit sogar bis Bad Kösen ans Wehr zu schippern, wobei man zur Verstärkung der Sangeslust unbedingt einen Kasten Bier dabei haben sollte.

In Camburg setzte ich mich dahin und dorthin, um Löcher in die Lust zu starren, aber immer auf Bänke ohne Rückenlehne, weil ich ja vermeintlich den Rucksack auf dem Rücken hatte, und ich zu träge war, diesen abzunehmen.

Dann ging es auf den Rückweg, den sehr schmalen Pfad entlang, wo es auf der einen Seite direkt steil viele Meter den Kalkfelsen empor geht (heißt ja auch „an der Saale hellem Strande“) und an der anderen Seite ebenso steil zur Saale herunter. Da steigt man am besten ab, was ich noch nie gemacht habe, aber diesmal, denn „man wird ja nicht jünger“. Es folgt ein Selfie von der gruseligen Enge.

Und was ist da im Nachhinein auf dem Foto zu sehen? Zwar Hosenträger, aber keinen Rucksack!



Das fiel mir aber nicht auf! Und so fuhr ich unter verschiedenen weiteren „Bankpausen“ denselben Weg zurück, stellte das Rad ein und rief ein fröhliches „Da bin ich ...“.



Das „wieder“ brachte ich nicht mehr heraus, denn ich vermisste plötzlich mit Schrecken meinen Rucksack, als ich den abstellen wollte.

Panik! Die gute Beate erbot sich gleich suchen zu helfen, obgleich sie mit ihrem noch zu behandelnden Fuß kaum laufen kann. Also beschlossen wir alle Pausen - Sitzgelegenheiten abzuklappern, an die ich mich erinnern konnte. Dazu musste ich allerdings mit dem Auto trotz Verbotsschildern den Radweg benutzen, was den Radlern gar nicht zu gefallen schien. (Hätte es mir auch nicht). Nichts zu sehen vom Rucksack!

Wahrscheinlich hatte ihn schon jemand von den vielen Radlern an sich genommen?

Auch in Camburg nichts! Ich rannte aufgeregt ein Stück auf den „Gruselpfad“ zu und fragte ältere Leute, ob sie etwas von einem Rucksack wüssten. Antwort: „не понимаем“ oder so ähnlich. Vielleicht Ukraine - Flüchtlinge. Da ich weiß, dass „Rucksack“ auf Russisch auch „Рюкзак“ heißt, wiederholte ich mit hilflosen Gesten nochmal „Рюкзак?“. Sie schüttelten den Kopf, hatten also verstanden.

Also dann auf die trostlose Rückfahrt...

Bis mir plötzlich einfiel (vielleicht inspiriert durch Beates Anwesenheit), dass ich ja auch bei der etwas vom Weg abgelegenen Anglerhütte eine Pause gemacht hatte. Also wieder mit dem Auto auf den Radweg.

“Und kurz und gut“ (wie Tante Malchen oft in lange Erzählungen einfügte): Da lag der Rucksack einsam und allein auf der Bank (mit Lehne), auf der ich gesessen hatte!

Wie finde ich nun einen erbaulichen „literarischen“ Schluss? Denn „Wenn sie nicht gestorben sind, leben sie heute noch“, passt wohl nicht so recht?

Vielleicht sollte ich an der Fundstelle dem heiligen Antonius eine Hütte bauen? Aber da war ja schon eine, die Angler - Hütte!

Da es schon dunkelte, legten wir uns erschöpft hin... und knipsten „Die Farbe lila“ mit Whoopi Goldberg an... Dazu gab's ein hinter meinem Nachttisch verstecktes Bier...

Amen, Halleluja!

